

Mehr Europa in die Schule

Düssener Zeitung
11.07.2016

Besonderes Quiz stellt Jung und Alt knifflige Fragen zu aktuellen Themen

Düren/Vettweiß. Mit ihren Abstimmergeräten sitzen die Schüler der Klasse 10a der Anne-Frank-Schule vor der Leinwand in der Mensa. Zehn Sekunden haben sie jeweils Zeit, 18 Fragen über die Europäische Union zu beantworten. „Wer wird Europameister?“ ist die Aktion überschrieben.

Alle Fragen drehen sich um die vielen Facetten der EU, angefangen von Förderungen in der Forschung über Einwohnerzahlen bis hin zu den aktuellen Freihandelsabkommen. „TTIP ist bestimmt nicht die Wurzel allen Böses, aber durchaus schwierig und kritisch zu betrachten“, sagt dazu der 16-jährige Matthias Nietan. Für sein Statement erhält der Schüler anerkennendes Kopfnicken von Heiko Fröhlich, der das Quiz im Auftrag des Vereins „Bürger Europas“ moderiert. Neben der Anne-Frank-Schule brachte er die Frage-

runde am Donnerstag auch an das Gymnasium am Wirteltor sowie in das Pflegewohnhaus Vettweiß.

„So eine differenzierte Meinung wie die von Matthias über TTIP ist unter Schülern eher die Ausnahme“, spricht Fröhlich aus Erfahrung. „Hier steht meistens die Informationsvermittlung in Quizform klar im Vordergrund“. Ganz anders sähe das bei den Senioren aus. „Hier trifft man natürlich auf differenzierte Weltbilder und kritische Nachfragen.“

150 Mal im Jahr

Insgesamt wird das Europaquiz ungefähr 150 Mal im Jahr in Schulen und Senioreneinrichtungen quer durch Deutschland gebracht. Die Altersgruppen dienen derweil nicht zu einem Generationenvergleich, sondern sind schlicht der guten institutionellen Erreichbarkeit beider Gruppen geschuldet.

Beide Altersklassen erhalten im Quiz die gleichen Fragen, die keinesfalls banal sind. Wie viele Staaten der EU sind eigentlich größer als NRW und wozu gibt es „Eupol“ und „Euforce“? „Auch wenn die Senioren mehr Wissen und klarere Meinungen haben, so zeigen sie sich doch immer wieder erstaunt, was ihnen durch das Spiel noch vermittelt werden kann.“ Auf der anderen Seite sei es schwieriger, bei Senioren fehlerhafte Informationen zu korrigieren: „Ein gewisse Skepsis vor meiner Autorität ist aber ja nichts Schlechtes“, bewertet Fröhlich.

Die Schüler bekommen zu den Fragen immer wieder Hintergrundinformationen und Ant-

wortmöglichkeiten von Heiko Fröhlich – ein weiterer Teil der Idee der spielerischen Informationsvermittlung.

„Ich fand das Quiz sehr interessant“, sagt Matthias Nietan im Nachhinein. Auf die Frage, wann er selbst die EU in seinem Alltag spürt, sagt er: „Wenn meine Oma erzählt, wie es damals an den Grenzen war, ist das heute schon besser“. Europa ist für ihn bereits eine Selbstverständlichkeit. „Das Thema EU wird im Unterricht leider eher weniger behandelt.“

Eine Einschätzung, die auch Heiko Fröhlich teilt und was auch einen weiteren Grund für das Engagement der „Bürger Europas“ an Schulen darstellt. Der Verein ist seit elf Jahren in der politischen Bildung mit dem Ziel aktiv, ein differenziertes Bewusstsein über die Struktur und Arbeit der EU zu schaffen. (heb)

ZUR PERSON



► **Heiko Fröhlich** spricht jährlich an rund 100 Einrichtungen mit über 1000 Menschen über Europa. Auf die Frage ob er sich ein Szenario wie den

Brexit auch in Deutschland vorstellen kann, antwortet er: „Ein klares Nein, das halte ich nicht für möglich. Trotz populistischer Tendenzen glaube ich nicht, dass hier mehr als 20 Prozent gegen die EU stimmen würden. Die Deutschen sind echte Europäer, auch über die Generationen hinweg.“



Volle Konzentration auf die Abstimmergeräte: 18 Fragen galt es zu beantworten. Fotos: heb